

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Äußersten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 111.

Dienstag, 22. September 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

— Mit Ermächtigung S. Maj. des Königs ist dem Kriegerverein Straßburg i. E. die Erlaubnis zum Absatz von 10000 Losen zu 3 M 30 S (einschließlich der Reichsstempelabgabe) der von ihm veranstalteten Lotterie innerhalb des Königreichs Württemberg unter den allgemeinen Bestimmungen erteilt worden.

Stuttgart, 21. Sept. Von der ursprünglich gehegten Absicht, für die letzten Wochen der Ausstellung den Eintrittspreis, also auch an Sonntagen, allgemein auf 50 S zu ermäßigen, mußte man absehen wegen des zu befürchtenden zu großen Andranges. Am letzten Sonntag war das Gedränge in der Ausstellung geradezu lebensgefährlich und für den gestrigen Sonntag waren auch über 5000 Personen angemeldet. Nur Dienstag und Freitag sind und bleiben 50 Pfennigtage.

Stuttgart, 18. Sept. Ein vielbestrafter Dieb, der 29jährige ledige Schneider Joh. Sam. Maurer von Hohenfeld bei Kitzingen in Baiern, welcher im letzten Monat 3 mal nacheinander zur Tageszeit aus einem Tuchlager in der Schloßstraße 3 Stück Bugkin im Wert von über 200 Mk. stahl, wurde angesichts seiner Vorstrafen wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten nebst 6jährigem Ehrenverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt.

Badenau, 17. Sept. Gestern nachmittag hat sich Armenpfleger Rupp selbst entleibt. Er brachte sich verschiedene Stich- und Schnittwunden bei, und als diese den Tod nicht sofort herbeiführten, nahm er noch Gift, worauf er nach einigen Stunden verschied. Allem Anschein nach hat R. die That in einem Anfall von Schwermut oder Geistesstörung begangen.

Rundschau.

München, 18. Septbr. Nach der „Münchener Post“ sind in den letzten fünf Tagen wiederum ungefähr 30 Haberfeldtreiber gefänglich eingezogen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der als Habermeister verhaftete Bürgermeister von Sauerloch bot 80000 Mk. Kaution, ist aber nicht freigelassen worden. Es sind nun so viel Bauern, Hofbesitzer, Bauernsöhne und Bauernknechte aus der Haberergegend eingezogen worden, daß die wirtschaftliche Lage mancher Höfe in Gefahr kommt.

Kürnb erg, 16. Sept. Gestern wurde ein Handlungskommiss aus Lauf nach

Unterschlagung von 4000 Mk flüchtig.

Köln, 19. Sept. Ein in einem Handlungshause in Frankfurt a. M. beschäftigter Lehrling erhob dort auf Grund einer gefälschten Quittung 10000 Mk., flüchtete und wurde soeben im Domhotel hier durch die Kriminalpolizei verhaftet. In seinem Besitze fanden sich noch 9000 Mk. vor.

— In der 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Dessau wurde folgende Resolution betr. die Notlage der armenischen Christen einstimmig angenommen: „Die 49. Hauptversammlung des deutschen ev. Gustav-Adolf-Vereins gibt ihrer tiefen Entrüstung über die jüngsten Greuel im Orient sowie ihrer innigen Teilnahme für so viele, namentlich in Armenien dahingemordete Christen Ausdruck. Sie hofft, daß diesen Greueln von Seiten der berufenen Hüter der Gewissensfreiheit und des Christentums kräftig und mit bleibendem Nachdruck entgegengetreten werde, und schließt sich der Bewegung fürbittender und helfender Bruderverliebe an, welche weite Kreise des ev. Deutschlands in diesen Tagen ergriffen hat. Sie ersucht den Zentralvorstand, als Zeichen der brüderlichen Teilnahme des Gustav-Adolf-Vereins eine erhebliche Summe zur Versorgung evangelischer armenischer Waisen zu bestimmen.“

— Die Versammlung beschloß in namentlicher Abstimmung, die große Liebesgabe im Betrage von 19000 Mk. der Gemeinde Steyr in Oberösterreich zuzuwenden. Die beiden Gemeinden Hedderheim in Raasdau und Kotusch in Bosen erhielten je 7000 Mk. Auf Einladung des Berliner Ortsvereins wurde beschlossen, die nächste Jahresversammlung im Jahre 1897 in Berlin zu halten. Auf das an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist die folgende Antwort eingegangen: „S. Maj. der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über die tel. Begrüßung der 49. Hauptversammlung des Ev. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung herzlich gefreut und wünschen der treuen Arbeit des Vereins auch ferner des Allmächtigen Schutz und reichsten Segen. Auf Allerh. Befehl: v. Lucanus, Geh. Kabinettsrat.“

— Wie der Röm. Korresp. des „Berl. Tagbl.“ schreibt, wird die italienische Postverwaltung zu Ehren der Hochzeit des Kronprinzen eine Erinnerungspostmarke mit den Köpfen der Neuvermählten und den Wappen Savoyens und Montenegros herausgeben.

— Ein Mädchen in Gambia bei Bremen, welches vor etwa 12 Jahren in Schlaf verfiel, verharret noch heute in diesem Zustande. In den ersten Jahren desselben erwachte es noch zeitweilig daraus, später aber nicht mehr. Die Nahrung wird ihm in den Mund gesteckt, worauf es dieselbe wie ein normaler Mensch zerkleinert und verschluckt. Im Laufe der Jahre haben die hervorragendsten Ärzte und Professoren versucht, die Kranke von ihrem Leiden zu befreien, aber leider hat sich alle ärztliche Kunst als unzulänglich erwiesen. Das unglückliche Mädchen wird von seinen Eltern und Geschwistern in liebevollster Weise gepflegt.

Bad Reichenhall. In unserem Bade ist eine ganz hervorragende Neuheit, die im nächsten Jahr zur Ausführung kommen soll, projektiert und zwar eine aerostatische Bergbahn auf den Hohenstaufen nach dem System Volzerauer, an dem der Erfinder bereits 20 Jahre arbeitet. Reichenhall wäre die erste Stadt in der ganzen Welt, die eine solche Bergbahn bekäme, die durch einen Ballon captif mittels Uebergewicht in die Höhe gezogen wird. Die Vorrichtungen sind vollständig sicher. Der Ballon bewegt sich auf einer Schiene, die Passagiere sitzen in einer Gondel, durch welche ein Seil geht, welches mit der Laufvorrichtung in Verbindung gebracht ist.

Zermatt, 17. Sept. Graf Herbert Bismarck besuchte heute mit seiner Gemahlin bei prächtiger Abendbeleuchtung den Gornergrot und übernachtete im Niffelhaus. Er beabsichtigt, dieser Tage seine Reise über den Simplon nach Italien fortzusetzen.

Der Zar hat dem Chef des Hauses Rothschild in Paris, Baron Alphonse Rothschild das Großkreuz des Weißen Adlerordens verliehen. Diese Auszeichnung hängt offenbar mit den großen russischen Anleihen zusammen, die unter der Führung des Pariser Hauses Rothschild untergebracht wurden.

Genf, 16. Sept. (Der Fesselballon der Landesaussstellung in Gefahr.) Die Passagiere der 1885ten Ballonfahrt der Landesaussstellung haben gestern einige unangenehme Minuten zugebracht, die ihnen wohl lange im Gedächtnis bleiben werden. Etwa um zwei Uhr nachmittags, als der Ballon etwa 100 Meter in der Höhe schwebte, brach plötzlich ein heftiger Sturmwind los, der die gewaltige Kugel wie einen Spielball herumwarf. Sie näherte sich in bedenk-

licher Weise der Turmspitze der Josephkirche und das erschreckte Publikum fürchtete eine Katastrophe. Der Kapitän blies sofort das Notsignal und die Dampfmaschine pustete zum Aufwickeln der Seile. Allein des Windes wurden sie nicht Meister, das Seil riß auf dem Dache der wissenschaftlichen Abteilung der Ausstellung einige Dachscheiben weg und hierauf stürzte der Ballon mit Wucht ebenfalls auf das Ausstellungsdach. Dort drückte er zahlreiche Scheiben ein, die mit großem Gepolter in die Halle fielen, eine derselben mit solcher Wucht, daß sie ein Loch in den Boden schlug. (Die Dachscheiben sind bekanntlich von Fingersdicke.) Das Publikum konnte glücklicherweise zeitig genug gewarnt und so ein großes Unglück verhütet werden. Nach Beendigung des Zerstückungswerkes zog sich der Ballon zurück und konnte mit großer Mühe befestigt werden. Die Passagiere, zwei Damen und acht Herren, kamen mit dem Schrecken davon; einige derselben sollen ohnmächtig gewesen sein. Der Ballon selber hat keinen Schaden gelitten.

Die Aufbewahrung des Obstes.

Das Winterobst muß, mit Ausnahme der grauen Reinetten, ehe man es in die Aufbewahrungsräume bringt, in einem luftigen Raume auschwitzen. Vor dem Einbringen des Obstes lüfte man Aufbewahrungsräume gründlich, schließe dann die Fenster und schweble durchdringend — pro cbm. Raum 1 g. Schwefel auf glühende Kohlen gestreut — und halte Fenster und Türen einige Tage verschlossen. Durch das Schwefeln werden alle vorhandenen Pilzsporen vernichtet.

Gleichviel in welchen Räumen wir unser Obst aufbewahren, sie sollen frostfrei gleichmäßig kühl, trocken und dunkel sein. Feuchte Räume erzeugen Schimmelbildungen, deren übler Geruch sich dem Obste mitteilt; einströmendes Licht befördert die Vergänglichkeit des Obstes.

Das gelagerte Tafelobst ist spätestens alle 14 Tage genau nachzusehen; das lagerreife Obst wird verwendet, etwa ungesautes entfernt, denn es steckt die benachbarten Früchte an. Lagerreifes Obst erkennt man am Geruch und der geänderten Färbung. Die in den Lagerraum zu bringenden Früchte sind nicht etwa abzuwischen, denn sie werden dadurch jener schwachen wachsartigen Hülle beraubt, welche ihr Haltbarkeit bedeutend fördert.

Kleinere Posten Kernobst konservieren sich ganz prächtig, wenn man sie in reinem, weichem Löschpapier eingewickelt in kleinere Fässer legt, diese mit einem Deckel gut verschließt und sie in einen kühlen Raum stellt.

Gewöhnliches Gebrauchsobst in Winterforten hält sich ganz vorzüglich, wenn man es nach dem Schwitzen gleich den Kartoffeln über der Erde an trockenen Stellen einmietet, durch ein leichtes Dach und gezogene flache Gräben vor dem Eindringen von Regen und Schneewasser schützt. Ein strenges Ausschneiden aller irgendwie geschädigten Früchte vor dem Einmieten ist unbedingt geboten damit nicht von einzelnen faulenden Früchten der ganze Vorrat angesteckt wird.

Trauben kann man recht lange frisch erhalten, wenn man sie am Rebholze, dessen oberes und unteres Ende man mit

Siegellack luftdicht verschließt, frei im Obstraum aufhängt, sie halten sich dann, waren sie recht süß, bis zum Frühjahr.

Frische Zwetschgen und Pflaumen halten sich in weithalsigen, festverforkten Flaschen, welche man etwa 1/2 m tief in die Erde eingräbt, bis nach Neujahr.

Die Aufbewahrung des Schalenobstes soll an sehr trockenen luftigen Orten geschehen, denn sonst werden die öligen Kerne recht leicht ranzig.

Vermischtes.

(Ein General als Arbeiter.) Gemäß dem Art. VI des Friedensvertrages von Simonoski ist China verpflichtet, 200 Millionen Tael bis zum 8. Mai 1901 an Japan abzuführen, und Japan berechtigt, bis dahin die im Kriege eroberte Festung Wei-hai-wei mit einem Gebiete von 20 Meilen im Umkreis als Pfand zu behalten. Außerdem muß China den vierten Teil der 2 Millionen Tael betragenden Unterhaltungskosten der japanischen Besatzung bestreiten. Diese Besatzung, 6400 Mann oder eine Brigade stark, wollte und konnte auch nicht die chinesischen Kasernen beziehen, da diese durchaus ungeeignet und meist sehr ungesund waren. Es mußten daher neue Kasernen gebaut und dazu chinesische Arbeiter angenommen werden. Unter diesen befand sich auch ohne daß die Japaner es ahnten, der General Hsin, ein kluger und tapferer Krieger mit einiger europäischer Bildung. Er sah den Japanern längere Zeit hindurch alles ab und verließ nachher unbeachtet Wei-hai-wei. Einige Monate später bemerkten japanische Offiziere zu ihrer Verwunderung, daß in der an der Straße nach Tschifugelegenen Stadt Schu-Kuan-Tschj eine Kaserne ganz nach japanischem Muster gebaut und auch die dortige chinesische Garnison nach japanischem Vorbild gedrillt wurde. Da erst erfuhren sie, daß der chinesische General sich als einfacher Arbeiter verdingt hatte, um sie ungestört und unbeargwöhnt beobachten zu können.

Häufig werden die an die Soldaten gerichteten Postkarten frankiert. Das ist aber vollständig überflüssig, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Portofreiheit besteht. Die Postkarten müssen ebenso wie die Briefe den Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Drucksachen (Zeitungen u.) erstreckt sich die Portofreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Postvergünstigungen kommen ferner für beurlaubte Militärs und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

(Geschäftsn eid.) Wildhändler (zum Sonntagsjäger): „Habe Sie ja so lange nicht mehr gesehen, Herr Meyer! — Sie schießen wohl jetzt bei einem Konkurrenten?“

(Verschiedener Sport.) Im Norden Aufstieg mit dem Ballon von Spitzbergen; im Süden Absturz der Touristen von den Bergspitzen! (Lust. Bl.)

Sinnspruch.

Proben giebt es zwei, darinnen Sich der Mann bewähren muß: Bei der Arbeit recht Beginnen, Beim Genießen rechter Schluß.

Wetter-Aussichten.

- 24. Sept.: Wolkig, angenehm, strichweise Regen. Sehr windig.
- 25. Ziemlich warm, vielfach Regen, wolfig. Wind.
- 26. Kühler, vielfach bedeckt mit Regen. Starke Winde.

Unlauteren Wettbewerb

betreffend:

Größtes Lager in Herren- und Damenconfection

Eduard Armbruster,
Pforzheim.

Das eigentliche Volksgetränk

Sollte wegen seines hohen Nährwertes Cacao und Chocolate sein. Erfreulicherweise bricht sich dieses Nähr- und Genussmittel, namentlich als tägliches Frühstückgetränk, immer mehr Bahn und gelingt es auch, Dank der aufklärenden Broschüren, der Älteste erster Fachleute, insbesondere aber durch die vorzüglichen Qualitäten deutscher Fabrikate bei billigen Preisen, die ausländischen Produkte von Cacao und Chocolate immer mehr vom deutschen Markte zu verdrängen. Daß dies immer noch nicht vollständig geschehen ist, daran trägt das deutsche Publikum, in erster Linie die deutsche Hausfrau, selbst Schuld. Wenn diese erst zu der Einsicht gekommen sein wird, daß es vorteilhafter ist, bei gleicher Qualität und billigeren Preisen das deutsche Fabrikat dem ausländischen vorzuziehen, weil dadurch das Geld im Lande bleibt und wieder nach anderen Seiten befruchtend wirken kann, dann wird man endlich die in Deutschland fabricirten Chocolate und Cacao vorurteilsfrei prüfen und die liebe alte Gewohnheit, ausländische Produkte zu bevorzugen, allgemein ablegen, denn die Prüfung muß unbedingt zu Gunsten der deutschen Fabrikate sprechen. Eine der ersten Fabriken, die unterstützt durch ihre vorzüglichen Fabrikate, seit Jahren an der Spitze des Kampfes mit den ausländischen Konkurrenz-Produkten mit bestem Erfolg steht, ist die altrenomirte Fabrik von Moser-Roth in Stuttgart, hervorgegangen aus der B.reinigung der bekannten Chocolate- und Bonbonsfabriken von E. D. Moser u. Co. und W. B. Roth jr., deren Fabrikate den ausländischen mindestens vollkommen ebenbürtig und dabei billiger sind. Absolute Reinheit, Reichthum an Nährsubstanzen, leichte Verdaulichkeit, delikater Geschmack, feinstes Aroma, Schnelligkeit der Zubereitung und große Ergiebigkeit sind die Vorzüge der Moser-Roth'schen Fabrikate.

Daß die Soldaten der französischen Fremdenlegion in Algier außer dem Waffendienst noch manch' andere nützliche Beschäftigung haben, wie ihnen zum Beispiel die Bekämpfung der Criquets, der landverheerenden Wanderheuschrecken, zuweilen obliegt, entnehmen wir den interessanten Berichten eines Fremdenlegionärs in dem soeben erschienenen 4. Hefte der „Musterkräften Welt“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart): Etwa zwölf Kilometer von der Garnison, dort, wo das angebaute Land aufhört und die öde, wüstenähnliche Ebene beginnt, machten wir Halt, schlugen unsere Zelte auf und gingen daran, in Erwartung der ungebetenen Gäste, die mitgebrachten Tücher zu spannen. Diese etwa sechzig Centimeter breiten, Hunderte von Metern langen Leinwandstreifen sind bis etwa zur halben Höhe mit einer schwarzen Masse bestrichen, die es den Tieren unmöglich macht, daran emporzuklettern. Vor dem Tuche warfen wir einen tiefen Graben auf. Die Criquets ließen denn auch nicht lange auf sich warten. Gerade vor uns schien sich der Boden zu bewegen. Diese wellenförmige Bewegung näherte sich rasch, und wir konnten bald das gefährliche Ungeziefer unterscheiden. Sie hatten die Größe einer gewöhnlichen europäischen Heuschrecke. Als die ersten an die Tücher kamen, machten sie notgedrungen Halt. Die hinteren Reihen drängten jedoch unaufhaltsam nach, überstiegen ihre Kameraden, und der Graben füllte sich beinahe augenblicklich, und an seine Stelle trat eine wimmelnde Erhöhung, die mephitische Dünste ausatmete. Die Criquets wurden in den Graben gestampft und mit Erde überdeckt. Unser Lager war beendet. Die dem Blutbade Entronnenen, eine stattliche Anzahl, wurden von den zahlreich erschienenen Arabern einzeln gefangen und kurzerhand mit demselben Appetit verpeist, mit dem der große Einfiedler Johannes der Täufer seligen Andenkens an den Ufern des Jordanflusses seine leeren Diners hielt.

Calmbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der **Emilie Barth**, Holzhändlers Witwe von hier bringe ich die in der Masse vorhandene Liegenschaft, nämlich:



Geb. Nr. 110. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 110 A. Einem Hinter-Gebäude und Waschhaus zus. 7 a 94 qm mitten im Dorf und

PN. 1. 12 a 44 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus, gemeinderätlicher Anschlag 30 000 Mk. angekauft zu 20 000 Mk.

PN. 920. 1 a 26 qm Acker und Wiese

PN. 917/1. 2 a 48 qm Acker

PN. 918. 1 a 25 qm Acker

PN. 919. 1 a 32 qm Acker

PN. 916. 2 a 83 qm am Hengstberg und

PN. 978. 12 a 48 qm Wiese in Altwiesen, in der Miß gemeinderätlicher Anschlag 800 Mk. angekauft zu 700 Mk.

am Samstag den 3. Oktober 1896, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Calmbach zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, 16. Sept. 1896.

A. B. Gerichtsnotar Dipper.

„RHEINGOLD“

Sect Söhnlein & Co

Gegründet 1865

SCHIERSTEIN
i. Rheingau

„RHEINGOLD“ „KAISER-MARKE“
„CHAMPAGNE“

durch alle Weinhandlungen, Hôtels, Restaurants
Württembergs erhältlich.

General-Vertreter für Württemberg und Hohenzollern
Georg Imhoff, Reutlingen.

„RHEINGOLD“

Modes.

Meine **Ausstellung** hocheleganter **Neuheiten der Saison** beginnt heute

Montag den 21. September
Hauptstrasse No. 107

zu deren Besichtigung höflichst einladet

Marie Köhler-Herzog
aus Stuttgart.

Scheer's Dessert-Zwieback

bestes Gebäck zu Wein, Thee etc. Für Magenleidende seiner leichten Verdaulichkeit wegen, bestens zu empfehlen. Versand von 2 Pfd. an franco von

Gustav Scheer, Reutlingen.

Stadt Wildbad.

Brennholzbeifuhr - Akkord.

Am Donnerstag den 24. Sept. d. J. vormittags 11 1/2 Uhr wird auf dem Rathaus dahier, die Beifuhr und Sezen von --. 176 Km. tannenem Brennholz, aus Leonhardswald Abt. 12 Baumweg, zu den städtischen Holzremiesen im öffentlichen Abstreich verankündigt.

Stadtpflege.



Maria-Zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmers, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Krenster (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.

Zum Abonnement empfohlen!

Dürrenz-Mühlacker-Bote

Das **Amtsblatt** für Dürrenz-Mühlacker, Wiernsheim etc. verbreitetste Zeitung im Oberamt Maulbronn und sämtl. angrenzenden Bezirken. Vierteljahrspreis 90 Pfg. Inseraten-Zeile 10 Pfg. Für Inserate empfohlen!

Mädchen-Gesuch.

Lüchtiges, solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.



Damen-Confection
 von **Eduard Armbruster, Pforzheim**
 Wildbad. Hauptstrasse 117.

Hausfrauen!

Verwenden Sie gegen **alles Insekten-Ungeziefer**, sowohl zum Schutz als zur Vernichtung nur

Thurmelin



Thurmelin ist aber nur in Gef. zu haben zu **30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk.** Spritzen hiezu à **35 Pfg.** in **Wildbad** bei den Herren

Fr. Treiber und Chr. Brachhold.

Für die Hausfrauen
 Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee

empfehlte die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Cie., Mannheim,
 seit Jahren bekannt und beliebt unter der
 Marke:

Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen
 und aromatischen Kaffees:

- f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk. 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- f. Mokka " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-
 methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis

Nur acht in Paketen à 1/2, 1/4 u.
 1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ ver-
 ehen. Niederlage in **Wildbad** bei **Carl**
Wilhelm Vott.



Gerolsteiner Sprudel

Nur *echt*
 mit dem *rothen Stern.*

Niederlage für Wildbad: **Christoph Batt.**

Hauptniederlage für
 Pforzheim und Umgebung: **Carl Frey** zum „Einhorn“.

Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln / Rhein.



1 Mk. 80 Pfg. für Oktober, November u. Dezember
 durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern
 am weitesten und dichtesten in ganz **Württemberg,**
Baden und Hohenzollern verbreitete
Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Am 20. März 1896 notariell beglaubigte

Erscheint 7mal wöchentl. **Auf. 27,000** Insertionspr. 20 Pf. die Zeile.
 Unterhaltungsblatt wöch. 3mal. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.
 Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Wildbrett** in **Wildbad**